Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte hier

www.maxplanckfoundation.org

Bild © metamorworks

Max-Planck-Förderstiftung
Februar 2024

Liebe Max-Planck-Familie,

in unserem Newsletter haben wir wieder ein paar Tipps für Sie mit Max-Planck-Bezug, die Sie sich unbedingt ansehen sollten. Ob am Fernseher, mit dem Kopfhörer auf den Ohren oder mit der MAX PLANCK Forschung auf dem Sofa - wir hoffen jedenfalls, Sie finden ein paar ruhige Minuten, um in die spannende Welt der Wissenschaft eintauchen zu können.

Verschaffen Sie sich einen Eindruck, was private Förderung bewirken kann und staunen Sie über die Errungenschaften der Max-Planck-Wissenschaftler*innen, zum Beispiel im medizinischen Bereich.

Lesen Sie außerdem über den Besuch einer Förderin beim Geförderten oder über den Preisträger des renommierten Louis-Jeantet-Preis für Medizin 2024.

Wir wünschen eine entspannte Lektüre!

Ihre Johanna Pöllath und Karin Theede
mit dem Team der Max-Planck-Förderstiftung

info@maxplanckfoundation.org
Tel. 089 230 2260-0

Aus dem Kreis der MPF-Fördernden

Förderin trifft Wissenschaftler - eine Zeitreise in die Ur-Geschichte des Menschen

Mit ihrer großzügigen Spende für eine neue Forschungsgruppe am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie unterstützt MPF-Förderin Sabine Schaefer die Fortführung der nobelpreisgekrönten Forschung von Svante Pääbo. Die Gruppe wurde auf seinen Wunsch ins Leben gerufen. Geleitet werden wird diese von Hugo Zeberg, der in der Vergangenheit bereits drei Jahre an diesem MPI in Leipzig gearbeitet hat und ein einzigartiges Fachwissen in Medizin und Informatik mitbringt.

Bei einem Besuch Ende Januar am Institut kamen die Förderin und ihr Enkel in den Genuss, die Arbeit der Wissenschaftler von diesen persönlich und in kleinstem Kreis erklärt zu bekommen. Beide waren begeistert, was die Aussage Sabine Schaefers im Anschluss deutlich unterstreicht:

„Die Forschung von Svante Pääbo ist faszinierend, aufregend – und zum Träumen! In sehr angenehmer, lockerer Atmosphäre. Und der Besuch im Zoo musste einfach sein. Es war ein glücklicher Tag.“*

Personalisierte Therapien und Medikamentendosierung

Die Arbeit der neuen Gruppe basiert auf der Entschlüsselung des Neandertaler-Genoms von Svante Pääbo, die ihm 2022 den Nobelpreis für Medizin eingebracht hat. Nun soll es um das bessere Verständnis gehen, wie Genvarianten von ausgestorbenen menschlichen Formen die Gesundheit und Krankheiten (z.B. COV-19) von Menschen heute beeinflussen. Medizinische Diagnosen werden dafür in Relation zur DNA gesetzt, um letztlich Therapien und Dosierungen von Medikamenten – eben je nach DNA – personalisierter anwenden zu können.

Svante Pääbos Forschungstraum ist es, mit Hilfe der neuen Forschungsgruppe von Hugo Zeberg ein besseres Verständnis für das Erfolgsgeheimnis des modernen Menschen zu erlangen. Was ist der biologische Grund für die vielen einzelnen Erfolge und Entdeckungen des Menschen? Warum ist der Mensch so kreativ, verhält sich sozial oder ist „verrückt“ und fliegt bald zum Mars?

Das Projekt ist auf fünf Jahre angelegt und wird aus Mitteln der MPG, des MPI und von uns finanziert.

Auf dem Foto ist Svante Pääbo mit Förderin Sabine Schaefer zu sehen, die sich an der Unterschriftenwand im MPI verewigt - ihre Wahl fiel auf eine Stelle neben der Unterschrift von König Carl Gustaf von Schweden.

* Das Wolfgang-Köhler-Primaten-Forschungszentrum (Pongoland) ist ein Projekt des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie in enger Zusammenarbeit mit dem Zoo Leipzig. Die Forschung konzentriert sich in erster Linie auf Verhalten und Wahrnehmungsfähigkeit (Kognition) der vier Menschenaffenarten: Schimpanse (Pan troglodytes), Gorilla (Gorilla gorilla), Orang-Utan (Pongo pygmaeus) und Bonobo (Pan paniscus).

Foto: Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie/Ronny Barr

Hermann-Neuhaus-Preis – Bewerbungen sind noch bis 15. Februar möglich

Postdocs und Leitende von Forschungsgruppen der Biologisch-Medizinischen und der Chemisch-Physikalisch-Technischen Sektion der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) können sich noch bis Mitte Februar für den Hermann-Neuhaus-Preis bewerben.

Der Preis wird von der MPG vergeben und von uns finanziert. Er erinnert an unseren größten Förderer, den Unternehmer Hermann Neuhaus. Wie viele exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nutzte er seine unermüdliche Kreativität und seinen kritischen Geist, um stets nach dem Besten zu streben. Mit seiner Stiftung wollte er Innovationen für zukünftige Generationen ermöglichen.

Jährlich steht ein Preisgeld von 25.000 Euro zur Verfügung, mit dem das Anwendungspotenzial der ausgezeichneten Forschung weiterentwickelt werden soll.

Weitere Informationen finden Sie hier: Hermann-Neuhaus-Preis

Bild: Max-Planck-Gesellschaft

Aus den geförderten Max-Planck-Instituten

Mit Solarbatterien und optoionischen Technologien in Richtung Zukunft unterwegs

Energie und Nachhaltigkeit – diesbezüglich steht unsere Gesellschaft vor nie dagewesenen Herausforderungen. Einen bedeutenden Beitrag für unsere Zukunft möchte die SolBat-Initiative leisten, deren Förderantrag Ende letzten Jahres von uns bewilligt wurde.

Zwei Max-Planck-Institute arbeiten hier zusammen. Unter der Leitung von Prof. Bettina V. Lotsch vom Max-Planck-Institut für Festkörperforschung und Prof. Karsten Reuter vom Fritz-Haber-Institut wird Max-Planck-typische Grundlagenforschung mit innovativem Anwenden kombiniert.

Gemeinsam entwickeln die Institute neuartige Lichtspeicher, die Solarzellen und Batterien in einem Bauteil zusammenführen. Solche Sonnenbatterien, oder auch Solarbatterien (SolBat), lassen sich entweder mit Licht laden, oder das Licht trägt zur Beschleunigung des elektrischen Ladeprozesses bei. Diese Solarbatterien sollen saisonale, tageszeitliche und – dies ist die Besonderheit – auch kurzfristige, wetterbedingte Schwankungen ausgleichen.

Die Basis solcher Solarbatterien ist die sogenannte Optoionik, eine jüngst am MPI für Festkörperforschung etablierte Forschungsrichtung. Die Optoionik beschäftigt sich mit der Wechselwirkung von Licht mit Ionen in Festkörpern.

Warum werden private Fördermittel benötigt?

Die dafür notwendigen Mittel können aktuell nicht aus dem öffentlichen Haushalt zur Verfügung gestellt werden. Kurzfristig und unbürokratisch unterstützen wir als Max-Planck-Förderstiftung daher die Forschung von Prof. Lotsch und Prof. Reuter für die Energiewende sowie ihre Bestrebungen, das weltweit erste Zentrum für Solarbatterien und optoionische Technologien zu gründen.

Fördermöglichkeit

Sprechen Sie uns gerne an, wenn Sie mehr erfahren möchten. Um auch in Zukunft flexibel bei Forschungsprojekten reagieren zu können, brauchen wir weitere engagierte Förderinnen und Förderer. Zur Finanzierung dieses Vorhabens werden 2,9 Millionen Euro über fünf Jahre benötigt.

Foto:Freepik.com/boryanam

Dirk Görlich erhält Louis-Jeantet-Preis für Medizin 2024

Herzlichen Glückwunsch an den Direktor des Max-Planck-Instituts für Multidisziplinäre Naturwissenschaften! Die Louis-Jeantet-Stiftung ehrt Dirk Görlich für die Entdeckung einer besonderen Form biologischer Materie. Diese kontrolliert die zentralen Transportwege in einer Zelle maßgeblich, indem sie als hochselektive Barriere dient. Dirk Görlich habe bahnbrechende Beiträge zu unserem Verständnis der Prozesse geleistet, durch die Makromoleküle in den Zellkern hinein und aus ihm heraus transportiert werden, so die Begründung der Schweizer Stiftung. Die renommierte Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 500.000 Schweizer Franken (rund 537.000 Euro) dotiert.

Die MPF unterstützt das Projekt „Nanobodies“ von Dirk Görlich. Ziel ist die Erzeugung therapeutischer Nanobodies, winziger Fragmente von Antikörpern, die in großen Mengen kostengünstig und in hoher Qualität produziert werden können. Diese sind potenziell vielseitig einsetzbar. Im Fokus der Forschung steht der Einsatz von Nanobodies zur Therapie von Sepsis und antibiotikaresistenten bakteriellen Erregern, doch auch bei SARS-Cov2 und anderen möglicherweise pandemischen Viren könnten Nanobodies zum Einsatz kommen.

Fördermöglichkeit

Wenn auch Sie die Forschung von Dirk Görlich und seinem Team finanziell unterstützen möchten, sprechen Sie uns gerne an, wir würden uns freuen!

Foto: MPI für multidisziplinäre Naturwissenschaften/Irene Böttcher-Gajewski

---

Tipps

Leseempfehlung: MAX PLANCK Forschung 04| 2023

Die aktuelle Ausgabe der MAX PLANCK Forschung trägt den Titel „Unter Null“. Das kostenlose Wissenschaftsmagazin der Max-Planck-Gesellschaft berichtet – wie immer – über aktuelle Forschungsarbeiten an den Instituten.

Diesmal geht es mit dem Fokus auf Kälte um „Eisige Zeiten“ und die Forschung von Johannes Krause und seinem Team am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig. Oder um „Die große Schmelze“, den Klimawandel, der Eisschilde Grönlands und der Arktis schmelzen und den Meeresspiegel steigen lässt. Marie-Luise Kapsch und Clemens Schannwell vom Max-Planck-Institut für Meteorologie forschen zu diesem Thema.

Das dritte Thema des Fokus nimmt die Forschung von Silvia Spezzano vom Garchinger Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik unter die Lupe. Wie entstehen in Sonnensysteme Bedingungen, unter denen sich Leben entwickeln kann? Die Chemie eiskalter Molekülwolken liefert Hinweise.

Für unsere Förder*innen und uns ist es immer wieder besonders spannend, bereits geförderten Forschenden in dem hervorragend gemachten Magazin zu begegnen. In dieser Ausgabe ist es zum Beispiel Axel Ullrich, bis 2016 Direktor am Max-Planck-Institut für Biochemie, dessen Erkenntnissen es zu verdanken ist, dass man Nierenkrebs heute überleben kann (S. 52 ff). Oder es sind die beiden Nobelpreisträger Svante Pääbo (S. 50-51) und Ferenc Krausz (S. 8-9).

Lesen Sie gleich online oder wechseln Sie zum kostenlosen Abo des gedruckten Magazins.
online lesen
pdf-Download
Das Heft kommt auch per Post, ein Abo können Sie hier abschließen:
Forschung frei Haus.

Collage: MPG/MPF

TV-Tipp – Wissenschaft wunderbar kurzweilig!

Haben Sie Vorfahren aus Europa? Dann sind Sie wahrscheinlich blutsverwandt mit Karl dem Großen. Das behauptet Johannes Krause, Direktor am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, in der Sendung DAS! vom 23. Januar im NDR, die Sie noch in der Mediathek ansehen können.

Johannes Krause forscht im Bereich Archäogenetik, die ihm zufolge eine Kombination aus Archäologie und Genetik ist, wobei die Gene aus archäologischem Material untersucht werden.

Der Wissenschaftler war durch seinen Doktorvater, Svante Pääbo an der Erforschung des Neandertaler-Genoms beteiligt, für die Pääbo 2022 den Nobelpreis in Medizin erhalten hat (s.o.).

Schon nach ungefähr sechs Minuten Sendung meint Moderatorin Bettina Tietjen: „Spannend wie ein Krimi“, was sicherlich auch an der eloquenten Art des Forschers liegt.

Verpassen Sie also diesen Blick auf Max-Planck-Forschung nicht! Bis zum 23. April unter diesem Link oder über die Mediathek an Ihrem Fernseher.

Wir konnten die Forschung am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie bereits mehrfach dank privater Mittel fördern.

Foto: Thomas Victor

Hör-Tipp Wissenschaftspodcast: Wie wichtig ist Kälte?

Den einen nervt sie, der andere liebt sie: Kälte. Sie spielt bei vielen Prozessen eine wichtige Rolle, auf unserer Erde, genauso wie im All.

Der Kälte wissenschaftlich auf der Spur ist das „Forschungsquartett“ von detektor.fm in einer Podcastfolge, die in Kooperation mit der Max-Planck-Gesellschaft entstanden ist.

Zu hören ist sie unter diesem Link und natürlich auch dort, wo Sie in der Regel Podcasts hören, von Deezer bis Spotify.

Parallel zum Fokus der aktuellen MAX PLANCK Forschung geht es in aufschlussreichen 30 Minuten um Eisschilde, die Eiszeit und die Entstehung von Sternen. Was ist überhaupt ein Eisschild, was eine Schmelzrate? Erklärungen gibt es von Clemens Schannwell, Glaziologe am Max-Planck-Institut für Meteorologie, der auch über veränderte Klimabedingungen und ihre Auswirkungen berichtet. Er forscht in der Gruppe „Physik des Ozeans“, auf deren Website Sie bei Interesse viele Informationen dazu finden.

Weitere Gesprächspartner im Podcast sind Archäogenetiker Johannes Krause vom Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie (siehe auch Fernseh-Tipp) und Silvia Spezzano, Leiterin des Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik.

Die Max-Planck-Förderstiftung konnte dank privater Zuwendungen bereits mehrfach die Forschung aller drei Max-Planck-Institute unterstützen.

Foto: Freepik.com

Spenden Sie über Paypal

Oder auf unser Spendenkonto:

Max-Planck-Förderstiftung
Deutsche Bank
IBAN: DE46 7007 0010 0195 3306 00
BIC/SWIFT: DEUTDEMMXXX

Folgen Sie uns auf LinkedIn!

Max-Planck-Förderstiftung | Aldringenstraße 4 | 80639 München
Telefon +49 89 230 2260-0
E-Mail info@maxplanckfoundation.org
www.maxplanckfoundation.org

©2024 - Max-Planck-Förderstiftung

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr empfangen möchten, können Sie ihn hier abbestellen.